

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
„Der Bauernfreund“ und „Aikeriki am Saalestrand“.

Amtesliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Vorbereitungsbereich: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Dessau, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Wittenberg, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortsteile mit 119 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 18 Seiten.

* Was in der Welt vorgeht.

Halle, 21. März.

In der ablaufenden Woche beschäftigte sich die Öffentlichkeit sehr lebhaft mit dem Afrika-Rettenden Dr. Peters. Wenn man diesen Redefortsetzungen nicht gegenüber den schweren Anschuldigungen, welche gegen ihn im Reichstage erhoben worden sind, so möchte man beinahe mit dem Dichter reden: „Dies Kind, kein Engel ist so rein, laßt's Gutes bald empfinden sein“, indessen so viel ist sicher, daß's Kriegsgericht, welchem Dr. Peters vorlag, dasjenige Mißthun zum Tode verurtheilte, mit dem er nach eigener Angabe mehrfach zu thun gehabt hat. Dieser Umstand mag das Verhalten des Dr. Peters immerhin einigermaßen verächtlich, Da aber von Amtswegen die Untersuchung eingeleitet worden ist, so wird man deren Ergebnis abwarten haben. Freilich können darüber viele Monate vergehen, denn die Vorgehensweisen werden nur sehr schwer zu beschleunigen sein.

Im Anschluß an die letzte Sitzung des Staatsministeriums, welcher auch der Kaiser wohnte, aber nicht präsidirte, wie mehrfach irrtümlich gemeldet worden, wurde die Nachricht in die Presse lancirt, es sei nämlich dem Reichsjustizsekretär v. Posadowsky und dem Minister Miquel zu starken Meinungsverschiedenheiten gekommen wegen Abänderung der Bestimmungen über die Verwendung der aus den indirekten Steuern erzielten Einnahmen. Die Thatsache dürfte zutreffend sein, nicht zutreffend hingegen ist das Gerücht, Graf Posadowsky habe sein Entlassungsgesuch eingereicht. Schon bei einer früheren Gelegenheit, bei der Vertretung der Finanzreform im Reichstage, hat Graf Posadowsky klar zu erkennen gegeben, daß er sich von Herrn Miquel bevorzugen zu lassen, wenig Lust verspürte, und auch bei der jüngsten Auseinandersetzung dürfte Herr Miquel erkannt haben, daß es auch noch andere Anschauungen über Finanzpolitik giebt, als die seinigen.

Die vorzeitige Veröffentlichung des kaiserlichen Gnadenbefehles im „Vorwärts“ fand letzter Tage vor dem Berliner Hofgericht ein Nachspiel. Die drei Vertheiligten sind wegen Diebstahls, bezw. Hehlerei bestraft worden, zwei mit mehreren Monaten, einer mit einem Monat Gefängnis. Befristet wurde in der Verhandlung, daß der Angeklagte Zeitsche die entwendete Nummer des „Arbeitsverordnungsblatt“ dem Redakteur des „Vorw.“ Braun, im Redaktionslokal eingeschoben, und daß dieser sich dafür bedauert hat. Zeitsche will jedoch nur die Abfertigung haben, der Redaction des „Vorw.“ davon Kenntnis zu geben, daß überhaupt ein Gnadenbefehl erlassen wurde und als er am nächsten Morgen, angeblich überführt, den Vorlauf des Urtheils abgedruckt fand und sich darüber telefonisch bei der Redaction des „Vorw.“ bedauerte, erfolgte die Antwort, derartige Sachen müßten in den Vertheilungen gemeldet werden.

Im Auslande gab es in dieser Woche mehrere bemerkenswerthe Ereignisse. Das hervorzuheben war die Auseinandersetzung des russischen Ministers des Auswärtigen, Wretschko, mit dem englischen Botschafter in Paris, Lord Dufferin, wegen der englischerseits geplanten Expedition nach Dougla. Soweit sich zur Stunde übersehen läßt, hat der Botschafter kein gefährliches

Charakter bereits verloren, und Herr Wretschko, der ganz gewaltig mit dem Sabel geräuspelt hatte, ist wieder ruhiger geworden. Man war allgemein gespannt, wie sich Deutschland verhalten würde, und zeigte sich einigermaßen äberzückt, als es auf Seite Englands trat, weil man allgemein annahm, Deutschland werde sich für die Transvaal-Affäre rechtfertigen wollen. Bis zu einem gewissen Grade hat sich Deutschland für diese Affäre auch verantwortet, aber nicht bei England, sondern bei — Frankreich, das sich damals schon ins Spielchen legte, als es schien, Deutschland und England würden sich in die Haare geraten. Damit ist es nun zum großen Verdruß der Franzosen wieder geworden, vielmehr haben sich die Beziehungen zwischen der deutschen und englischen Regierung sehr wohl wieder zu recht freundschaftlichen gestaltet, sie sind viel freundschaftlicher geworden, als man nach der Sprache der Londoner und zum Theil auch der Berliner Blätter annehmen durfte. Als nun in den letzten Tagen Italien mit dem lebhaftesten Nachdruck an Deutschland herantrat, letzteres möge für England Partei ergreifen, die in Italien eingeschlossenen Italiener möglicher Weise durch eine englisch-österreichische Expedition Lauff bekommen, ägerete Deutschland keinen Augenblick, seinem Bundesgenossen den Gefallen zu thun.

Die italienische Deputirtenkammer ist eröffnet worden, das Cabinet Rudini hat sich der Volksvertretung vorgestellt und ist im allgemeinen sympathisch aufgenommen worden. Trotzdem die Redungen über die Friedensverhandlungen mit Menelli noch ziemlich unbestimmt lauten und trotzdem sich die augenblickliche militärische Lage der Italiener in Afrika nicht mit voller Deutlichkeit erkennen läßt, wird man doch annehmen dürfen, daß militärische Operationen größeren Stils für die nächste Zeit nicht mehr zu erwarten sind, daß vielmehr der Friede auf die eine oder die andere Weise zu Stande gebracht werden wird. Wenn es zutreffend ist, so hat Menelli zu einem der gelungenen italienischen Offiziere gehört: Ihr General hat L. S. die Dehlerreiter aus Garen Lande hinausgetrieben, gerade so treiben wir jetzt Euch aus unjerm Lande hinaus.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. März. (Hinausdrücken.) Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen heute Vormittag den gewöhnlichen Spaziergang durch den Tiergarten. Auf dem Rückwege hatte der Kaiser mit dem Staatssekretär v. Marschall in dessen Wohnung eine Besprechung und nahm dann im Schlosse einen Vortrag des Ministers des Inn. Hauke v. Wedel, sowie daran anschließend die Meldung des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen entgegen, der sich zur Vertretung des Kaisers zur Denkmalsentheilung nach Wilhelmshaven begibt. Nachmittags gedachte der Kaiser einen Spazierritt zu unternehmen und Abends mit der Kaiserin einer Einladung des Fürsten zu Hohenberg zum Mittagessen zu entsprechen. Der Kaiser und die Kaiserin werden am Montag, 23. d. M., Mittags, die Reise über den St. Gotthard nach Genua antreten. — In Genua werden sich die kaiserlichen Ministerräte am nächsten Mittwoh auf der „Hohenzollern“ einschiffen.

(Das Staatsministerium) ist heute Nachmittags 2 Uhr im Reichstagsgebäude unter Vorsitz des Reichskanzlers Wilhelm Hofmann zu einer Sitzung zusammengetreten. Man erwartet eine Entscheidung darüber, in welcher Form dem Veberrichts Antrag bezüglich Verwendung des Ueberrichts zur Reichshauptkammer Rechnung getragen werden kann.

(Staatssekretär Rieberding) hat, wie das allerdings nicht immer zuverlässige „Bureau Girard“ meldet, einem Kommissionsmitglied des Bürgerlichen Volksbundes gegenüber erklärt: Die verbündeten Regierungen würden das ganze Bürgerliche Volksbündnis nicht annehmen, wenn der Antrag der Konföderation und des Centrums, wonach die obligatorische Civilehe aufgehoben und dafür die fakultative eingeführt werden solle, angenommen werden würde. Eine diesbezügliche Erklärung soll demnächst im „Reichsanzeiger“ erscheinen.

(Weglich der Ernennung des Erzbischofs Stabilewski zum Kardinal) schreibt der offiziell. „Hamb. Korv.“ die Sache sei nicht wahr und laufe auf ein politisches Manöver hinaus, dem als Primus Polens bezeichneten Erzbischof die höchste Krönung würde zu theilwerden.

(Mit dem Abg. Steyer) finden Verhandlungen wegen Modifizirung seines bekannten Antrages, bezü. die Ueberweisungen aus den Ertragsmitteln der indirekten Steuern, statt. Er soll bereits sein, auf die Einbringung durch das Staatsgericht bezüchtigt.

(Dr. Kropatschek) wird vom 1. April c. ab die Chefredaktion der „Kreuzzeitung“ unbillig übernehmen.

(Die Reichstagskommission für die Judenreuenovellen) hat bei erster Sitzung der Vorlage beantragt. Bei § 79, die Feststellung des Konningtags betreffend, lag ein Antrag von Kommerzienrat v. v. auch die Nebenbauer zu förtigeren. Der Antragsteller berief sich auf die Beschlässe der Posener Landwirtschaftskammer. Dagegen erklärten sich Staatssekretär Graf Posadowsky und die Abgeordneten Meyer-Danig, Klose, Graf Schwerin u. a. Der Antrag wurde abgelehnt und § 79 nach der Vorlage angenommen. Bei § 80 beantragten die Abgeordneten Meyer und Paasche eine differential unzulässige Behandlung der Melasseunterzuckerung: nur für 40 Proz. des Konningtags sollen sie die Vorteile haben, welche sonst für das ganze Konningtag gelten. Dagegen erklärten sich Graf v. v. a. u. s. t., sowie die Vertreter Rabens und Württemberg und Abgeordneter Richter. Der Antrag wird schließlich gegen eine starke Mehrheit abgelehnt. Weiter wollten die Abgeordneten Meyer, Paasche, Kimpau, Sijde und Graf Schwerin die Regierung in dem Paragraphen verpflichtet (nicht nur befehigt, wie die Vorlage will) setzen, das Konningtag immer um das Doppelte des Jahresumsatzes an Industriewerth höher anzusetzen. Nach längerer Debatte und seitens der Regierung erfolgtem Widerspruch wird der Antrag zurückgezogen. Die übrigen Paragraphen erzielten ebenfalls keine wesentlichen Veränderungen, doch wird der Eingangssatz für Zucker auf 40 Mark für 100 kg. (statt 45, wie die Regierungsvorlage vorschlug) festgesetzt. — Die Justizkommission des Reichstags ist in dritter Sitzung des § 55a, betreffend die Aufhebung des Zuanfanges an der Weiser, Redakteur und Drucker. Die Vorlage wird mit 15 gegen 5 Stimmen angenommen. Der angenommene Beschlus Antrag enthält auch das Verlangen an den Reichskanzler, die

Schlöß Rudberg.

Roman von J. v. Hoffl.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

73) Saltern hatte ihrer feierlichen Anrede wie unter dem Bann eines allgewaltiger Zaubers gelauscht, es das entsetzliche Wort „Mörder“ schreute sie ihn auf.

„Wie darfst Du es wagen, mich Mörder zu nennen?“ riefte er, sich mit der Wuth eines Naubthiers auf sie stürzend. „Ich mag Deine Predigten nicht und spötte Deiner frommen Anwandlungen. Trotz Deiner Weisagungen, meine schöne Sibille, werde ich dem drohenden Unheil entriemen. Lange, ehe der Morgen graut, werde ich in Sicherheit sein! Ich zeige mich noch eine Weile im Salon, plaudere umfänglich mit den Leuten, und wenn alle zu Bett gegangen sind, verschwinde ich auf Nimmervergessen.“

„Sie werden nicht entriemen!“

Unwillkürlich erschauerte Saltern.

„Leb wohl, Lily“, flüsterte er, und vergiß nicht, daß ich Dich zu rechter Zeit warnne. Noch einmal fordere ich Dich auf, meinem Beispiel zu folgen, so lange die Flucht Dir noch offen ist.“

So trennten sie sich von einander.

„Sie ist vollständig gebrochen“, murmelte Saltern, den Thür durchschreitend. „Das ist Delmonts Werk. Dem Himmel sei Dank, daß es drängen thürmt und heißt, als wäre die Hölle entsetzt. Bei solchem Wetter wird es Nardo nach kaum bedenklicher Reise nicht einfallen, noch bei Nachtzeit nach dem Rudbergshof zu kommen. Bin ich erst fort, dann mag der kleine Adokat getrost hier erscheinen und Delmont sich in seinen eigenen Fesseln hangen.“

Eufanne war wieder an ihren Schreibtisch zurückgekehrt, hatte die auf demselben gestreuten Papiere sorgfältig zusammengebunden und in ein geheimes Fach verschlossen.

Ein leises Klopfen an der Thür erschreckte sie. „Mein Gott, er wird doch nicht kommen!“ hauchte sie. Das Klopfen wiederholte sich, die Thür wurde geöffnet, und die Baronin trat ein.

„Ich wünsche Dich vor dem Schloßengessen noch einmal zu sehen, Eufanne“, sagte die Hausfrau. „Du bist erschreckend bleich und solltest längst Dein Bett aufgeschütt haben.“

„Wozu, so lange ich mit meinen Kopfschmerzen zu kämpfen gezwungen bin, thue Matilde?“

Eufannes Augen starrten auf, sie hatte die Arzneiflasche erblickt, welche die Baronin in der Hand hielt.

„Laß setzen“, lächelte sie, die Flasche ergreifend. „Darf ich Dir nicht wenigstens eine Tasse Thee bestellen, Eufanne?“ fragte die Baronin bringend.

„Ich würde Dir dankbar dafür sein, Matilde.“

Als die Thür sich hinter der Baronin geschlossen hatte, senkte Eufanne erleichtert auf. Sie betrachtete das Fläschchen mit dem farblosen klaren Inhalt, dann schritt sie zu dem Glöckchen, den sie leicht berührte.

Marie erschien pünktlich auf dem elektrischen Fuß. „Folge mir, Marie“, gebot Eufanne, den Salon verlassend. Marie gehorchte schweigend.

56. Kapitel.

Die Neue.

Eufanne durchschritt die Reihe ihrer Gemächer, ohne sich nach der Dienerin umzusehen, bis sie deren kleines Zimmer erreichte und die Thür desselben geöffnet hatte.

„Marie“, jagte sie eintretend und die ängstlich dreinschauende Frau zu sich heranzuwinken, „Du hast Dich gestern Abend wieder in hohem Grade angegriffen, mich zu belauschen und auszunäpioniren. Daß Du mich nicht verriestest, verdanke ich keineswegs Deiner Treue, sondern meiner Wachsamkeit und der Sorg-

falt, mit welcher ich jede Unterredung zwischen Dir und Joseph zu verhüten wußte. Eingedenk dieser Beobachtungen, zehme ich es vor, Dich nicht in Versuchung zu führen und Dich hier einzuschließen, bis ich Deiner wieder bebar.“

Marie, frag, daß ihre Gebieterin nichts Schlimmeres im Sinne habe, zuckte die Achseln, änderte, nachdem Eufanne sich entfernt, eine Lampe an und verticte sich in die Letztze eines Romans.

Eufanne lehnte etlig wieder in ihren Salon zurück, nahm die Arzneiflasche vor sich, bestellte einen Zettel mit der Aufschrift: „Gist“ daran und schloß das Glas mit dem tödlichen Inhalt in ihr Rosenholzschloß, dem sie zuvor noch ein zierlich zusammengehaltetes Päckchen entnahm.

„Wie angeregt und erschöpft die Arme ausah“, murmelte sie, die Pulverhölle öffnend und in einen mit Drangensorbet halbgefüllten silbernen Becher schüttend. „Sie muß schlafen! Ein tiefer, ruhiger, traumloser Schlaf wird sich als die wirksamste Arznei für sie erweisen.“

Mit dem Becher in der einen, mit einem harmlosen Fläschchen Wasser in der anderen Hand, verließ sie ihr Zimmer. Lautlos glitt sie durch die Vorhalle zu den Gemächern der Baronin.

„Ich komme, wie ich versprochen, Dir Arznei und Nachtrank selbst zu überreichen“, lächelte Eufanne, einige Tropfen des harmlosen Wassers aus dem kleinen Fläschchen in einen Eßkel gießend.

Die Baronin verschluckte gehorham das Darzubotene und leerte den silbernen Becher mit derselben lebenswirdigen Willfährigkeit.

„Wer deshalb bemüht Du Dich selbst mit diesen Dingen, Eufanne?“ fragte sie mit ärtlichen Vorwurf.

„Weil ich Dich von ganzer Seele liebe, Matilde“, antwortete Eufanne mit seltsamer Leidenschaftlichkeit.

„Wenn Du mich wirklich liebst, Eufanne, und Du auch fühlst, wie theuer Du mir geworden bist, weshalb vertrauch-

Wegen Vergrößerung und Umbau

meiner hiesigen Filiale werden sämtliche Gegenstände bis auf Weiteres zu stauend billigen Preisen verkauft.

Sämtliche Artikel sind im Schaufenster mit Preisen versehen.

Eine Waggon-Ladung email. Geschirre soeben angelangt.

Am jährlichen Ausruf dicit

S. H. Schönbach, Riesen-Bazar, Schmeerstraße 1.

Filialen:
Cassel,
Königsstraße 63.

Halle,
Schmeerstraße 1.

Hannover,
Dietrichstraße 20.



Zeiger
Nordwar-
Handlung,
Ob. Leipzigerstr. 45
(Bot. Stadt Berl.)
Spezialgeschäft

Kinderwagen, 10-20 Mark,
nur neue Modelle, große Auswahl,
mäßige Preise.
Schnellfertig empf., mein compl. An-
schaffungspreis, Reize, Waage, Trag- u.
alle Luxusfarbe, Robriestel etc.

Von
früh 8 bis Abends 8 Uhr
in mein Detailgeschäft an jedem Wochentag
geöffnet.

Sonntags
wie gewöhnlich vorgezeichnet.
F. R. Tittel,
Juwelen, Gold- u. Silberwaren,
edle u. unedle Diamanten
en gros & en detail,
Schmeerstraße 3.

Va. Sänfeschmal,
Kasseler Rippelpeper,
mit gefalzen, frischen Halbbraten,
gekochte Junge,
sogen und gekochten Schinken,
Schosschinken, Morisadelle,
div. Sorten, garnierte Schinken
in bestem Arrangement.

W. Nietsch, Hoflieferant,
Leipzigerstr. 77,
Fernspr. 166.

Stroh Hüte!
werden feiner gewaschen, gefärbt und
nach den neuesten Formen modernisiert.
Hufabrik A. Tenner,
früher Lehmann,
Schmeerstraße 4, 6.

Fortlaufend grosse Eingänge sämtlicher Frühjahrs-Neuheiten

Regenmäntel, Jackets, Kragen, Capes,
Rädern, Blousen, Morgenröcken etc.
nur neue geschmackvolle Façons

in stets wechselnder ausserordentlich grosser Auswahl.

Neuheiten in Kleiderstoffen

schwarz und farbig, überraschend grosse Auswahl.

Verkauf wie bekannt zu sehr billigen festen Preisen.
Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preis-
angabe versehen.

Brummer & Benjamin

Gr. Ulrichstr. 23.

Leinenwaren, fertige Wäsche, fertige Unterröcke,
Corsets, Gardinen,
Portiären, Teppiche, Tischdecken, Bettedecken.

Gardinen- Stangen,

Stück 70 s, 1 M, 1.25, 1.50,
Bügeleisen, Stück 75 s,
Portierstangen, Stück 1.50 M,
Gardinenstangen, Paar 25, 30, 50
und 60 s
empfehlen
Ernst Riedel,
Holzhandlung, Gr. Ulrichstr. 16.

Pianos 1. Rang
Römhildt, Berdux, Hölling & Spangen-
berg etc. empfehlen in
grosser Auswahl
zu Original-Fabrikpreisen

B. Döll, An d. Universität 1.
Garantirt reines

Roggenbrot,
aus w. Weizenmehl, von selbst-
gemahltem Roggen
empfehlen
Carl Koch, Herrenstr. 1.
Naturwein.

1894er Weisswein 35 Flg. d. Utr.
1893er Weisswein 50 Flg. d. Utr.
(von 50 Utr. an) u. Radnappm. Fab-
ber. J. Selbstkellner,
Carl C. Raab, Weinhandlung,
Würzburg a. M.

Putz feinst elegant und billig
Clara Leissner,
Zurichstr. 3, parterre.
Lager sämtlicher Putzartikel.
Gullfedern wäscht u. kräftigt
S. Wolbmer, Charlottenstr. 4.

Gardinen

grösste Auswahl schöner, neuer Muster,
nur haltbares, solides Fabrikat, in weiss u. crème
empfehlen zu billigsten Preisen

Emil Höschel,

Gr. Ulrichstrasse 52.

Kindergarten von Marie Koestler,

jetzt Kl. Berlin 1.
In der Nähe des Lokales steht mir ein freundlicher,
grösserer, geschützter gelegener Garten mit Spielplatz zur
Verfügung. Aufnahme kl. Zöglinge jederzeit. Junge geb. Mädchen finden
gewissenhafte Ausbildung als Kindergärtnerin und erhalten auf Wunsch Stell-
ung.

**Crème - Stärke,
Gall-Seife,
Quillaya-Rinde**
empfehlen die Drogenhandlung
Gr. Ulrichstr. 9, F. A. Patz.
n. Hett. Mars-la-Tour.

Arbeitsstube!
für Herrenkonfektion.
Eine leistungsfähige Firma er bietet
sich zur Anfertigung von
Herrenkonfektion.
Wöchentlich leistungsfähige Arbeitsstoffe
sind am Orte vorhanden. Gefällige Auf-
träge erbeten unter Offizier C. M. 104
Stettin baupostlagernd.

Spar- u. Bauverein Halle a. S.
Eingetragene Genossenschaft mit
beschr. Haftpflicht.
Anmeldungen nehmen entgegen u.
Ankünfte erteilen:
Berkmeier Dobrnt, Börsenstr. 107.
Rebacter Fiedelitz, Leipzigerstr. 4.
Baumeier Giese, Markt 23.
Dreher Herberger, Forststr. 33.
Schubmadermeyer, Nische, Leipzigerstr. 61.
Rechtsanwalt Wegner, Wülfertstr. 6.

Frühblaue Samenkartoffeln
verkauft jeden Vollen billig
H. Koeppel, Leipzigerstr. 35.
Das Buch: Wie ich von meinem
Lungen-u. Kehlkopf-
Leiden befreit bin, sende Jedem gratis.
Haupt- Schriftführer a. D., Berlin,
Grünerbörserstrasse 12.



Diebst- und Feuerversicherer
Geld- und Dokumenten-Schränke,
aus einem Stück gegossen, mit neuesten Sicher-
heitsvorrichtungen, von 150-1000 Mark, grösstes
Lager am Platze, empfehlen
Karl Lier, Bau- u. Kunstschlosserei,
Halle, Wuchererstr. 62.
Preislisten kostenlos. Anfertigung von
Einzelabteilungen u. Hausbeschlüssen.

M. Kahle'sche Musikschule.

Methode Leipziger Conservatorium. Robert-Franzstr. 1, II. Et.
Unterricht im Klavierspiel von den Anfangsgründen bis zur
Vollendung, für Mädchen u. Knaben. Gesangsstunden wie Chorschule
für Damen. Honorar für Klassenstunden, 2 Stunden wöchentlich, pro Quartal
20 Mk. Gef. Anmeldungen für Ostern täglich von 3-5 Uhr.

Confirmanden- Schuhe und Stiefel

in grösster Auswahl, ganz enorm billig.
Wie bekannt dauerhafte Ausführung.
W. Wetterling, Geiſtſtraſse 35.

Herren-Kurse! Damen-Kurse!

Gründliche Ausbildung zum perfekten Correspondenz-Buchhalter, Corresponden-
tenten, Kassierer etc. Unterricht in engl., deutsch und amerikanischer Buchführung, Land-
Buchführung, Correspondenz, Comptoirarbeiten, Englisch, Französisch, Spanisch, Rechnen
Stenographie. Nach auswärts brieflich. Unentgeltliche Pension. Stellen-Nachweis
Zeit beliebig. Sonntags-Kurse. Donator möglich.
Carl Giese-guth, Halle a. S., Mittelstrasse 3.
Handelskassenantalt.

Blumen- und Gemüsesamereien

(frische Erfurter Saaten)
empfehlen
**Felix Sioli, Giebichenstein, Gr. Brunnen-
straße 2.**

Zurückgesetzte Gardinen und Bettedecken

empfehlen
Ida Böttger Nachf., Inh. Ph. Zimmermann, Gr. Steinstr. 9.